

Selbsttätigkeit der Kinder die besten Erfahrungen aus dem Stadtbezirk vermittelt werden konnten.) Diese Aussprachen — sie werden sehr begrüßt und gut besucht — stehen unter dem Motto „Bei der Schulparteiorganisation zu Gast“.

Zur Vorbereitung des Rechenschaftsberichtes (er soll gleichzeitig eine Orientierung für die weitere Arbeit geben) haben unsere Genossen in der Sitzung des Elternbeirates einige Fragen zur Diskussion gestellt: Was ist das Neue in der Mitarbeit der Eltern? Welche Vorschläge müssen wir unseren Eltern für die künftige Arbeit unterbreiten? Wie kann eine stärkere Hilfe für die Schule, für die Lehrer und Erzieher erreicht werden? Der Elternbeirat konnte einschätzen: Erfreulicherweise fordern unsere Eltern stärker als bisher die Behandlung pädagogischer Probleme in den Klassenelternversammlungen und in den speziellen Veranstaltungen der Schule und im Wohngebiet (z. B. im „Treffpunkt der Frau“). Es zeigte sich also, daß die Kommission für pädagogische Propaganda des Elternbeirates dieses Interesse bei weitem noch nicht befriedigen konnte.

Das lebhafte pädagogische Interesse unserer Eltern ist besonders auf die Einführung des polytechnischen Unterrichts und des Unterrichtstages in der Produktion zurückzuführen; auch durch die pädagogische Zusammenarbeit zwischen den Betrieben, LPG und den Oberschulen ist bei vielen Eltern das Interesse an den schulischen Aufgaben wachgerufen worden. Das pädagogische Interesse, das geweckt und gesteigert wurde, strahlt außerordentlich spürbar auf die Erziehung in den Familien aus. (Es wäre gut, wenn alle Grundorganisationen unserer Partei auch die Fragen der Familien-erziehung als einen wichtigen Teil der Parteiarbeit betrachten würden.) Das heißt: die Eltern interessieren sich heute weit mehr für die Bildung und Erziehung ihrer Kinder; sie wollen mithelfen, mitberaten, wie die Schüler zu allseitig gebildeten, zu sozialistischen Menschen erzogen werden können. Ihre Hilfe aber wird um so wirksamer sein, je mehr und besser sie mit den Fragen der sozialistischen Pädagogik und der sozialistischen Schule vertraut gemacht werden.

Damit beschäftigte sich bereits unsere

letzte pädagogische Konferenz (im Oktober), wo mit den Mitgliedern der Elternaktivs, mit den Lehrern, den Vertretern der Patenbetriebe, der Nationalen Front, der Wohngebietsparteiorganisationen, der FDJ und Pionierorganisation beraten wurde, wie wir gemeinsam den Jahresarbeitsplan der Schule und des Elternbeirates am besten verwirklichen können. Auch hier äußerten Eltern wiederholt den Wunsch, die Schule und der Elternbeirat sollten den Eltern wichtige pädagogische Probleme ausführlich erklären, damit sie die Erziehung ihrer Kinder richtig leiten können. Konkret wurde gefordert, auf den Klassenelternversammlungen ständig pädagogische Informationen zu geben: Welcher Unterrichtsstoff wird in den nächsten Wochen behandelt? Wie ist der Leistungsstand der Kinder? Was können die Eltern tun, damit die Disziplin und die Ordnung in der Klasse verbessert werden? Diese Forderung wurde auch auf den Klassenelternversammlungen im Dezember wiederholt, als wir die Frage stellten, was auf der Elternbeiratswahl behandelt werden müßte.

Welche Punkte sind noch zu berücksichtigen? Vor allem müssen wir die Arbeit der Kommissionen des Elternbeirates und die Arbeit der Elternaktivs weiterentwickeln. Noch oft steht das gute Elternaktiv neben dem schwächeren, ohne ihm zu helfen. Es soll ein enges, kameradschaftliches Verhältnis zwischen den Lehrern und den Mitgliedern der Elternaktivs hergestellt werden; dies würde bewirken, daß auch den übrigen Eltern durch Elternbesuche und Elternaussprachen mehr Hilfe bei der Erziehung ihrer Kinder gegeben werden kann. Die pädagogische Propaganda unter den Eltern ist so zu verbessern, daß wichtige Erziehungsfragen an Hand von konkreten Beispielen mit den Eltern besprochen werden.

Weiter stellte der Elternbeirat fest, daß in seiner Arbeitsperiode die Aufklärung der Eltern über die Gesundheitsfürsorge der Schüler viel zu kurz gekommen ist. Es soll künftig mehr Wert auf die schulhygienischen «Anforderungen gelegt werden. Der Elternbeirat findet hierbei in dem Schularzt einen guten Ratgeber und Helfer.